

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Info-Box	
Bestell-Nummer:	0804
Komödie:	3 Akte
Bühnenbilder:	1
Spielzeit:	90 Min.
Rollen:	5
Frauen:	4
Männer:	1
Rollensatz:	6 Hefte
Preis Rollensatz	105,00€
Aufführungsgebühr pro Aufführung: 10% der Einnahmen mindestens jedoch 85,00€	

0804

Vier Frauen und ein Macho

Komödiantisches Kammerspiel in drei Akten
von
von Dieter Bauer

5 Rollen für 4 Frauen und 1 Mann

1 Bühnenbild

Zum Inhalt:

Edith ist immer noch sauer auf Jürgen. Der gab ihr vor Jahren einer anderen wegen den Laufpass. Das kann sie weder vergessen noch verzeihen. Im Gegenteil – als Jürgen seine Nummer 25 heiratet (sie selbst war die Nr. 22), fühlt sie sich noch nachträglich verletzt. Aus Wut und Trotz lotst sie mit Raffinesse zwei Leidensgenossinnen, sprich: Jürgens ebenfalls abgehalfterte Gespielinnen Nr. 23 und 24, sowie seine GemahlsGattin in ihre Wohnung. Dort hofft sie auf eine Abrechnung erstens mit der Konkurrenz und zweitens mit dem Ex. Doch wie immer im Leben verläuft die Chose nicht unbedingt nach Plan. Kein Wunder, denn ein Plan ist für alle Beteiligten nicht erkennbar. Das ist möglicherweise die Chance für Jürgen, ungeschoren davon zu kommen. Oder aber auch nicht. Wir werden uns überraschen lassen müssen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

1.Akt

1. Akt

1. Szene

(Noch bevor der Vorhang aufgeht, erklingt Musik – Beethovens 9.; sobald der Chor einsetzt, öffnet sich langsam der Vorhang; die Bühne bleibt aber noch für eine Weile leer)

Edith: *(singt im Off die Chorpartie mit)*

„Freude, schöner Götterfunken...“ *(erscheint mit einem Tablett, auf dem eine Pistole und zwei Kaffeegedecke liegen, jongliert zum Couchtisch und platziert es auf dem Tisch)* So! Es kann losgehen! *(schaut auf die Uhr)* Vier Uhr! Sie müsste, so sie denn pünktlich ist – und Frau Bruckmann war immer die Pünktlichkeit in Person – jede Minute eintreffen.

(kaum ist die Musik verstummt, schellt es)

Edith: *(in Publikum)*

Was sag ich? Jede Minute? Jede Sekunde! Typisch Beamtin! *(eilt hinaus)*

2. Szene *(ganz im Off)*

(Die Wohnungstür geht)

Walburga: *(erschrocken)*

Was?! Sie?!

Edith:

Wie Sie sehen.

Walburga:

Ich bin überrascht.

Edith:

Das überrascht mich nicht.

Walburga:

Ich weiß nicht, was ich davon halten soll, dass ich Sie hier antreffe.

Edith:

Abgesehen davon, dass ich hier zu Hause bin, schlage ich vor, diese Frage nicht im Hausflur zu erörtern, sondern in der Wohnung.

Walburga:

Das klingt fast so, als wollten Sie mich in eine Falle locken.

Edith: *(spöttisch)*

Ich bewundere Ihren Scharfsinn.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Walburga:

Ich komme trotzdem herein.

Edith:

Das habe ich erwartet. Treten Sie ein!

3. Szene

(Die Damen erscheinen)

Walburga:

Ich wundere mich über mich selbst, dass ich Ihre Einladung angenommen habe.

Edith:

Sie meinen die Einladung Ihres ehemaligen Kollegen Mannstedt...?

Walburga:

Ich gehe unter den gegebenen Umständen davon aus, dass die Einladung nicht von ihm stammt.

Edith:

...sondern von mir.

Walburga:

Das hab ich mir jetzt gedacht.

Edith:

Hätte ich Sie sonst dazu bewegen können, sich hierher zu bemühen?

Walburga:

Ich wüsste nicht, warum ich das hätte tun sollen.

Edith:

Genau deshalb musste ich zu der kleinen Finte greifen.

Walburga:

Warum nicht gleich zu einer Flinte?

Edith:

Das hätte ich mir vor drei Jahren überlegen sollen. Aber leider habe ich den richtigen Zeitpunkt verpasst.

Walburga:

Ich frage mich, warum Sie Ihr Klingelschild mit dem Namen meines ehemaligen Chefs dazu missbraucht haben, mich zu täuschen.

Edith:

Fragen Sie sich das wirklich?

Walburga:

Allerdings.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

Ich will Ihre Frage beantworten: Weil ich mir sicher war, dass Sie nicht widerstehen können.

Walburga:

Was hat Sie so sicher gemacht?

Edith:

Die Tatsache, dass Sie sich von der Einladung die Neuauflage eines Schäferstündchens erwarteten.

Walburga:

Unsinn!

Edith:

Zumindest erhofft.

Walburga:

Ihre Behauptung ist reine Spekulation.

Edith:

Meine Behauptung beruht auf Informationen aus erster Hand.

Walburga:

Ach! Und wie heißt diese Hand?

Edith:

Das werde ich aus Gründen der Diskretion nicht verraten. - Aber wollen wir uns nicht setzen?
(*einladende Handbewegung*) Im Sitzen plaudert es sich bequemer.

(*sie setzen sich*)

Walburga:

Ich kann mir schon denken, wer es war.

Edith:

Schön. Dann brauchen wir das nicht näher zu erörtern.

Walburga:

Die Welt ist voller Missgunst.

Edith:

Das kommt davon, wenn Frauen um den gleichen Mann buhlen. Oder besser gesagt: gebuhlt haben.

Walburga:

Schrecklich! Aber muss man deshalb gleich zur Intrige greifen?

Edith:

Was wollen Sie? Sollen wir uns etwa prügeln wie die Männer?

Walburga:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Nein, wir sollten die Männer entscheiden lassen, wem sie den Vorzug geben. Vor allem, solange sie sich für mich entscheiden.

Edith:

Lieber nicht. Sie könnten sich falsch entscheiden. Das heißt, sie entscheiden sich meist falsch.

Walburga:

Sprechen Sie aus Erfahrung?

Edith:

Das wissen Sie genau.

Walburga:

Richtig, ich erinnere mich: Jürgen hat sich damals für mich entschieden und nicht für Sie.

Edith:

Ich hätte das nicht zulassen sollen.

Walburga:

Ich wüsste nicht, wie Sie das hätten verhindern wollen.

Edith:

Mit der Flinte zum Beispiel, von der wir soeben sprachen.

Walburga:

Ihn zu erschießen, hätte das Problem nicht gelöst.

Edith:

Wer sagt, dass ich ihn erschossen hätte?

Walburga:

Wen sonst? *(nachdem Edith vielsagend schweigt)* Ach so!

Edith:

Aber ich bin froh, dass ich es seinerzeit nicht getan habe.

Walburga:

So? Und warum?

Edith:

Weil mir 15 männerlose Jahre einfach zuviel gewesen wären.

Walburga:

Auf Mord steht lebenslänglich.

Edith:

Bei guter Führung 15 Jahre.

Walburga:

Drei davon hätten Sie schon um.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

Aber zwölf noch vor mir. Doch wie gesagt, ich bin froh, die Flinte nicht zu Rate gezogen zu haben.

Walburga:

Und ich erst!

Edith:

Das denke ich mir.

Walburga:

Wer stirbt schon gern den Opfertod?

Edith:

Vor allem wegen eines solchen Scheißkerls!

Walburga:

Dass Jürgen eine derartiges Schwein ist, konnte ich damals noch nicht ahnen.

Edith:

Ahnen hätten Sie es schon können. Aber nicht wissen.

Walburga:

Nein, nicht einmal ahnen.

Edith:

Männer, die eine Frau einer anderen wegen abhelfern, sind immer Scheißkerle.

Walburga:

Solange man selbst die andere Frau ist, muss man das zwangsläufig anders sehen.

Edith:

Wie sich bei meinen Recherchen herausstellte, mussten Sie Ihre Meinung aber revidieren. Denn inzwischen gab es eine andere Andere.

Walburga:

Sie sind gut informiert.

Edith:

Aber damit nicht genug – auch die andere Andere ist nicht mehr en vogue.

Walburga:

Was ist der aktuelle Stand?

Edith:

Jetzt gibt es eine Vierte.

Walburga:

Das muss uns nicht grämen.

Edith:

Doch!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Walburga:

Weshalb? Ich sehe keinen Grund.

Edith:

Ich schon.

Walburga:

Und welchen?

Edith:

Die Vierte hat er geheiratet.

Walburga:

Dass er geheiratet hat, hab ich gehört. Die Kollegen im Amt hatten nichts Eiligeres zu tun, als es mich wissen zu lassen. Aber ich wusste nicht, dass es erst die Vierte ist. Ich hab nur geantwortet: „Die Arme!“

Edith:

Die Arme ist nicht die Ehefrau. Die Armen sind wir!

Walburga:

Das sehe ich nicht so. Je länger meine Affäre mit Jürgen hinter mir liegt, desto mehr habe ich das Gefühl, noch einmal davongekommen zu sein.

Edith:

Trotzdem empfinde ich die Tatsache, dass er geheiratet hat, als eine nachträgliche Demütigung.

Walburga:

Das unterscheidet uns.

Edith:

...beweist das doch, dass er nicht nur Sie mir vorgezogen hat, sondern gleich drei Frauen, besonders die Vierte schmerzt. Ich frage mich: Was hat die, was wir nicht haben...?

Walburga:

Fragen Sie lieber Jürgen! Der muss es wissen.

Edith:

Ich fürchte, das ist eine typisch weibliche Logik.

Walburga:

Logik ist Logik. Wir Frauen wissen, warum wir uns in wen verlieben. Andererseits haben Sie ahrscheinlich Recht: Die Männer nicht. Die sind zu dumm dazu. Oder zu hormonisiert. Deshalb brauchen sie auch so viele Versuche, ehe sie meinen, die Richtige gefunden zu haben.

Edith:

Wobei wir wieder bei der Vierten wären. Aber Sie irren, wenn Sie glauben, dass wir Frauen weniger Versuche bis zur Ehe brauchen.

Walburga:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Alles andere wäre ein Märchen.

Edith:

Wäre kein Märchen!

Walburga:

Sondern?

Edith:

Statistik. Bis vor vier Wochen war auch ich noch der Meinung, der Sie anhängen.

Walburga:

Obwohl Sie da meine Meinung noch gar nicht kennen konnten!

Edith:

Dann jedoch bewies mir mein Cousin, seines Zeichens Mathematiker am städtischen Amt für Statistik, dass Frauen im – wie er sich ausdrückte - „statistischen Mittel“ genau so viele Beziehungen im Leben haben wie Männer.

Walburga:

Wenn das stimmte, hätte Jürgen nicht die Vierte, sondern die Dritte heiraten müssen.

Edith:

Bei der Statistik geht es nicht um Jürgen, sondern um Zahlen.

Walburga: (süffisant)

Interessant! Sie haben mich also gar nicht Jürgens wegen zu sich gelockt, sondern um mir einen Vortrag über Mathematik zu halten...?

Edith:

Keine Angst! Ich halte keine Vorträge. Ich wiederhole nur das Gedankenspiel, mit dem mich mein Cousin neulich konfrontierte.

Walburga: (höhnisch)

Ha! Wenn es bei Beziehungen lediglich um Gedankenspiele ginge, hätte ich bereits Hunderte von Männern haben müssen. Es waren aber bloß drei.

Edith:

Statistisch gesehen, gibt es – zumindest bis zu einem Alter von, sagen wir: 50 Jahren – etwa genau so viele Männer wie Frauen. Also gibt es auch in etwa gleich viele paarungsbereite Individuen.

Walburga:

Ich muss schon wieder Einspruch erheben. Wenn 's ums Paaren geht, sind Männer zweifelsfrei bereiter. Erst wenn 's ans Heiraten geht, ziehen sie meist – Pardon! - den Schwanz ein.

Edith:

Mag sein. Aber bleiben wir beim Paaren! Angenommen, es gibt je zehn paarungsbereite Männer und Frauen...

Walburga:

Eine erbärmlich Auswahl!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

...und diese zwanzig Menschen paaren sich beliebig oft...

Walburga:

Schön wär 's!

Edith:

...dann hat, rein statistisch gesehen, jeder von ihnen gleich viele..., gleich viele... - Sie wissen schon...?

Walburga:

Ich weiß nur eins: Jürgen hat bestimmt mehr als die anderen.

Edith:

Wenn Jürgen mehr hat, muss ein anderer Mann weniger haben.

Walburga:

Sag ich ja.

Edith:

Aber die Summe aller Koi..., Koi... - heißt es Koituse, Koiti oder Koituuus?

Walburga:

Ich weiß nicht, wie es heißt, ich weiß bloß, wie es geht.

Edith:

Egal! Jedenfalls muss die Summe aller weiblichen... - Sie wissen schon... - gleich der Summe aller männlichen sein.

Walburga:

Summe hin, Summe her, ich bin trotzdem der festen Überzeugung, die Männer haben mehr als wir Frauen. Fast alle Männer. Erst neulich hab ich das Gespräch zweier Kollegen belauscht – rein zufällig natürlich.

Edith:

Natürlich rein zufällig!

Walburga:

Sie glauben gar nicht, wie viele Frauen diese beiden Kollegen...

Edith: (dazwischen)

Jaaa! In ihrer Phantasie! Aber nicht in Wirklichkeit!

Walburga:

Jürgen schon! Dieses Schwein! Und wissen Sie, was einer der zufällig belauschten Kollegen behauptete?

Edith:

Sie werden es mir augenblicklich verraten.

Walburga:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Er behauptete, dass er drei Geliebte zur gleichen Zeit habe.

Edith:

Die hatte der andere selbstverständlich auch – wenn nicht mehr.

Walburga:

Nein, der hatte nur zwei.

Edith:

Aber wahrscheinlich nur deshalb, weil er als erster mit seinen Geliebten geprahlt hat.

Walburga:

Haben Sie das Gespräch etwa auch belauscht?

Edith:

Das war nicht nötig. Ein Mann muss immer besser sein als der andere. Oder wenigstens genau so gut. Sonst bekommt er Minderwertigkeitskomplexe. Aber bleiben wir bei dem Beispiel, dessen Zeugin Sie wurden! Angenommen, Ihre beiden Kollegen haben nicht gelogen und sie würden zu den zehn Männern in meinem Gedankenspiel gehören, dann müssten fünf der zehn Frauen ebenfalls einen Geliebten haben.

Walburga:

...es sei denn, meine beiden Kollegen hätten dieselben Geliebten. Das heißt: Eine oder zwei davon wären dieselben. *(gehässig)* Das würde ich den Mistkerlen gönnen!

Edith:

Ich glaube, Sie haben begriffen, was mir mein Cousin sagen wollte.

Walburga:

Dabei kenne ich Ihren Cousin gar nicht.

Edith:

Ich kann Ihnen den Jungen bei nächster Gelegenheit gern einmal vorstellen.

Walburga:

Nein, danke! Ich möchte nicht in seine Statistik eingehen.

Edith:

Warum nicht? Dadurch würden Sie Ihre Statistik auch verbessern.

Walburga:

Ach ja? Unter diesen Umständen sollten wir uns bei nächster Gelegenheit... Aber bleiben wir doch zunächst lieber bei der jetzigen! Ich weiß immer noch nicht, warum ich hier bin.

Edith:

Jedenfalls nicht, um mit Jürgen... Sie wissen schon...

Walburga:

Das habe ich begriffen. Aber was wollen Sie wirklich? *(zeigt auf die auf dem Tisch liegende Pistole)*
Was wollen Sie zum Beispiel mit dem Ding da?

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

Mit der Pistole? - Nichts.

Walburga:

Wenn die da zu „nichts“ liegt, warum liegt die dann da?

Edith:

Das wird sich herausstellen.

Walburga:

Wollen Sie mich damit erschießen?

Edith:

Ich denke, diese Frage haben wir bereits im Zusammenhang mit der Flinte ausdiskutiert.

Walburga:

Mit einem Unterschied: Die Flinte war nur virtuell. Das Ding da ist real.

Edith:

Wobei noch zu klären wäre, wie real die davon ausgehende Gefahr ist.

Walburga:

Sie meinen, ob sie geladen ist oder nicht...?

Edith:

Exakt.

Walburga:

Und? Ist sie geladen?

Edith:

Wer weiß...?

Walburga:

Sie sollten es wissen.

Edith:

Zugegeben, ich sollte es wissen. Ich weiß es aber nicht mehr. Das Schieß Eisen lag fünf Jahre lang in meinem Nachttischschränkchen – damit ich im Falle eines Falles das Schlimmste damit verhüten könne, wie mein damaliger Freund als Spender meinte.

Walburga:

Um das Schlimmste zu verhüten, liegt in meinem Schlafzimmerschränkchen immer ein Päckchen Verhüterli parat.

Edith:

...das wahrscheinlich seit Jahren auf Kandidat Nummer fünf wartet.

Walburga:

Seit genau zwei Jahren.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

Dann sollten Sie auf das Verfallsdatum achten.

Walburga: (*lacht*)

Des Kandidaten?

Edith:

Das wäre allerdings noch empfehlenswerter. Aber leider kennt man das Verfallsdatum der Kandidaten erst im Nachhinein.

Walburga:

Nach ihrem Ableben...?

Edith:

Damit könnte man sich als Frau ja noch arrangieren...

Walburga:

Sie wollen sagen: Aber nicht, wenn die Kerle uns verlassen.

Edith:

Richtig. Das geht gar nicht.

Walburga:

Wie die Praxis jedoch zeigt, haben wir uns oft genug zu arrangieren. Auch Sie und ich – siehe Jürgen.

Edith:

Es gibt eine Gegenstrategie.

Walburga:

Sie meinen, Sie hätten ihn erschießen sollen, bevor er Sie verließ.

Edith:

Das meine ich natürlich nicht. Ob ich nun Sie oder Jürgen erschossen hätte – 15 Jahre sind 15 Jahre. Nein, seit Jürgen verfolge ich eine andere Strategie.

Walburga:

Ich nehme an, Sie streben eine Heirat an.

Edith:

Bin ich verrückt? Um später als Geschiedene düpiert durchs Leben zu gehen?

Walburga:

Wenn Sie es sind, die die Scheidung einreicht, ist der Mann der Düpierte.

Edith:

Ich möchte es nicht auf einen Wettlauf zum Scheidungsrichter ankommen lassen. Wenn ich richtig informiert bin, sind die Männer sowohl auf hundert Meter als auch im Marathon schneller als wir Frauen.

Walburga:

Und trotzdem sind es mehrheitlich wir, die als erste beim Scheidungsanwalt aufkreuzen.

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

Aber nur, weil wir die Ehestreitigkeiten nicht so lange ertragen können wie die Männer.

Walburga:

Stimmt. In solchen Situationen werden die Männer lieber impotent.

Edith:

Allerdings nur bei ihren Ehefrauen.

Walburga:

Das ist das Entscheidende.

Edith:

Nicht für die Männer. Aushäusig meinen sie neue Rekorde aufstellen zu müssen. Aber dazu lasse ich es gar nicht mehr kommen, zumindest nicht seit Jürgen. Nein, ich kündige, bevor die Männer überhaupt auf die Idee kommen können, mich zu verlassen.

Walburga:

Sie kündigen also schon nach Mitternacht. Zum Frühstück lassen Sie es gar nicht erst kommen...?

Edith:

So ungefähr.

Walburga:

Im Ernst?

Edith:

Es ist schon vorgekommen, dass ich allein gefrühstückt habe.

Walburga:

Das ist bei mir auch schon vorgekommen. Und das gleich beim ersten Mal.

Edith:

Für so emanzipiert habe ich Sie gar nicht gehalten.

Walburga:

Ich mich auch nicht.

Edith:

Schließlich sind Sie Beamtin.

Walburga:

Aber eh ich mich versah, war der Mann schon desertiert.

Edith:

Das klingt nicht gut.

Walburga:

Das k l i n g t nicht nur nicht gut, das w a r auch nicht gut. Ich hab Monate gebraucht, mich von dem Schlag zu erholen. Trotzdem halte ich nicht von Ihrer Strategie. Im Extremfall liefere sie nämlich

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

darauf hinaus, die Männer schon zu verlassen, bevor überhaupt etwas passiert ist. Aber passieren soll doch was – oder?

Edith:

Selbstverständlich. Aber wir sollten nach Möglichkeit als Sieger vom Platz gehen. Beziehungsweise aus dem Bett steigen.

Walburga:

Ich bin bescheiden geworden. Mir würde ein Unentschieden schon reichen.

Edith:

Meine Leidenschaft reicht nicht einmal für ein Unentschieden aus. Dazu bin ich viel zu sensibel.

Walburga:

Oder bloß zu empfindlich.

Edith:

Sensibel oder empfindlich – im Ergebnis läuft es auf dasselbe hinaus. *(stöhnt)*

Walburga: *(nachdem auch sie gestöhnt hat)*

Ich habe das Gefühl, wir kommen vom Thema ab.

Edith:

Wirklich? Ich nicht. Denn gibt es für Frauen ein relevanteres Thema als Männer? Schauen Sie sich eine x-beliebige Frauenzeitschrift an! Worüber dürfen wir da lesen? Über Männer!

Walburga:

Nicht nur. Auch über Mode, Schminke, und Diäten, über Psychologie, Parapsychologie, Horoskope und und und.

Edith:

Und wozu das ganze Geschreibsel?: Um uns zu zeigen, wie man sich im Kampf um den Mann am erfolgreichsten positioniert.

Walburga:

Ach, gehen Sie! Wir pinseln uns an, weil wir der Meinung sind, damit Nebenbuhlerinnen ausstechen zu können. Wir frönen einem Schlankheitsideal, von dem wir g l a u b e n, dass es dem Geschmack unserer Beute entspricht. Dabei entspricht es lediglich dem Geschmack der schwulen Modeschöpfer. Heteros hingegen stehen auf mehr Heck – um nur e i n Signal von vielen zu erwähnen.

Edith:

Apropos Signal: Worauf steht eigentlich Jürgen? Darüber hab ich noch nie nachgedacht.

Walburga:

Tja, auf uns offensichtlich nicht.

Edith:

Aber es muss ihn doch irgendetwas an uns gereizt haben. Sonst hätte er uns seinerzeit nicht angebaggert.

Walburga:

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

„Irgendwas“ ist gut. Aber was? (*schaut an Edith herunter*) Wenn ich uns so anschau und vergleiche, sehe ich nur wenige Ähnlichkeiten – wenn überhaupt welche.

Edith:

Männer, heißt es, haben eine total andere Wahrnehmung als Frauen. Ich habe gelesen, dass im Bruchteil einer Sekunde feststeht, ob eine Frau in ihr Beuteschema passt oder nicht.

Walburga:

Ja, meinen Sie, das funktioniert bei mir anders? Wenn ich eine Gesellschaft aufsuche, weiß ich auf den ersten Blick, in welchen der Männer ich am liebsten mein Taschengeld investieren würde.

Edith:

Ich bevorzuge es, wenn es die Männer sind, die ihr Taschengeld bei mir loswerden wollen.

Walburga:

Und? Wie ist momentan der Andrang?

Edith:

Gegenläufig zum zunehmenden Alter.

Walburga: (*seufzt*)

Wie bei mir. Als ich noch jünger war und voller Hoffnung, aber nicht die geringste Ahnung und Erfahrung hatte, wie die Qualität der Männer einzuschätzen war, hab ich mir oft gewünscht, die infrage kommenden Kandidaten würden statt einer Krawatte ihren aktuellen Kontoauszug am Revers tragen.

Edith:

Und was machen Sie, wenn Kontoauszug und Beuteschema partout nicht zueinander passen wollen?

Walburga:

Ich weiß es nicht. Aber mit fortschreitendem Alter gewinnt das Bankkonto immer mehr an Bedeutung. Deswegen könnte mich Jürgen heutzutage auch nicht mehr reizen.

Edith:

Wirklich nicht?

Walburga:

Ich kenne seine Gehaltsstufe. Ich weiß, wie viel pro Monat auf seinem Konto landet.

Edith:

Es würde sich also nicht lohnen...?

Walburga:

Mich reizt es nicht.

Edith:

Dann wundert es mich, um auf eine eingangs bereits gestellte Frage zurück zu kommen, dass Sie seiner Einladung gefolgt sind.

Walburga:

I h r e r Einladung!

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen, Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Rundfunk Verfilmung, und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich der Verlag.

Edith:

Von der Sie aber geglaubt haben, dass es s e i n e Einladung war.

Walburga:

Zugegeben.

Edith:

Also interessiert er Sie doch noch.

Walburga:

Ich war einfach nur gespannt, was der Grund seiner Einladung war. Oder besser: Hätte gewesen sein können. Oder wie soll ich mich ausdrücken?

Edith:

Was haben Sie als Grund vermutet?

Walburga:

Dass ihm die Gattin nicht mehr reicht und er Abwechslung sucht.

*Das ist ein Auszug als Leseprobe aus dem Theaterstück
"Vier Frauen und ein Macho" von Dieter Bauer*

**Sie möchten das ganze Theaterstück lesen?
Dann bestellen Sie doch einfach den kompletten Text als kostenlose Leseprobe
auf unserer Webseite.**

Auf unserer Webseite unter dem Theaterstück

Grüne Bestellbox: Kostenlose Leseprobe, kompletter Text

Rote Bestellbox: Rollensatz

Blaue Bestellbox: Leseprobe per Post oder Zusatzheft zum Rollensatz

Wenn Ihnen das Theaterstück gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Rollensatz im Internet auf unseren Webseiten.

www.mein-theaterverlag.de -- www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de
www.nrw-hobby.de

Bestimmungen:

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Alle Rechte, auch die Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sind vorbehalten. Das Recht der Aufführung erteilt ausschließlich unser Verlag.

Vertrieb

mein-theaterverlag

41849 Wassenberg, Packeriusstr. 15

Telefon: 02432 9879280

e-mail: info@verlagsverband.de

www.mein-theaterverlag.de – www.theaterstücke-online.de – www.theaterverlag-theaterstücke.de. – www.nrw-hobby.de